

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Die Bienen und ihre Königin  
**Autor:** Kobler, Bernhard / A.M. Cay [Kaiser, Alexander M.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-490988>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Illustrationen von A. M. Cay

## Die Bienen und ihre Königin

Neue Schweizer Fabeln von Bernhard Kobler

Lange Jahre hindurch wohnte das Bienenvolk im hohlen Stamme einer Bergeiche. Die Bienen waren kleine, schwarze, wilde Teufelein heimischer Art. Glücklicherweise lebten sie mit ihrer Königin zusammen und sammelten den Sommer über den Honig der Bergblumen. Im Herbst brachten jüngere Bienen eine fremde Königin in den Bau. Sie war südlichen Stammes, schlank gewachsen und trug zwei goldgelbe Ringe um den Leib. Die Schönheit und Anmut der fremden Königin machten auf viele Bienen einen großen Eindruck, so daß sie von ihrer alten, angestammten Herr-

scherin nichts mehr wissen wollten. Es entstand im Bienenvolk ein Streit zwischen den Anhängern beider Königinnen, der damit endete, daß die alte Königin samt ihrer treuen Garde von den übrigen Bienen totgestochen wurde.

Als nach langem Winterschlaf die Frühlingssonne wieder leuchtete und der März mit seinen einunddreißig Rittern in das Land zog, war ein Tag sonziger und wärmer als der andere. Da flog die unternehmungslustige Königin aus und der Bienenschwarm folgte ihr. Nach kurzem Fluge über Berg und Tal

setzte er sich in einem dicken Zapfen an einem wilden Kirschbaum fest.

Der Abend kam und mit ihm eine Nacht mit Frost und Reif. Der Bienenschwarm samt seiner Königin erfror und fiel tot zur Erde.

Hätte sich das Bienenvolk nicht gegen seine angestammte Königin aufgelehnt, so wäre das Unglück nicht geschehen. Denn die heimischen Königinnen schwärmen erst im Mai und Juni, die aus warmen Ländern aber viel früher.

Trau nicht fremder Art!

